



Die vier seriösen Herren von Moz'ART sind eigentlich ein klassisches Streichquartett: Filip Jaslar, Michat Sikorski (Violinen), Pawel Kowaluk (Bratsche) und Bolek Blaszczyk (Violoncello) haben sich aber eine andere musikalische Nische ausgesucht – irrendwo zwischen komischer Musik und Piano-Paul.
Bild: Steinbacher

Musik mit Pistolen-Panflöte und Klingelton

Geistvoll-witziges Konzert im Rathaus mit der „Moz'ART Group“: Das Publikum gekonnt unterhalten

Amberg. (dok) Konzert im Rathaus mit der „Moz'ART Group“: Ins rechte Licht gerückt von wattstarker Technik, erhöht vom neuen Podium und verhöhnt von der bekannt superben Akustik liefern die vier Musiker zu Hochform auf. Sie bescherten uns einen geistvoll-witzigen Auftakt zum Wochenende mit Musik, etwas Pantomime, ein wenig Show, und ohne unnötige, ohne große Worte.

Sie kommen aus Warschau, die vier seriösen Herren, die eigentlich ein klassisches Streichquartett bilden: Filip Jaslar, Michat Sikorski (Violinen), Pawel Kowaluk (Bratsche), Bolek Blaszczyk (Violoncello). Quartett spielen, Mozart spielen, wie das Divertimento KV 138 als Zugabe, können sie natürlich auch recht gewandt. Sie haben sich aber eine andere musikalische Nische ausgesucht, für die es schwer fällt, einen Namen zu finden. Komische Musik? Musikalische Komik? Musik à la Gerard Hoffnung, P.D. Q. Bach, Piano-Paul, Mini und Maxi?

Musik kann komisch sein

Komisch kann Musik sein, wenn sie zu unserer Überraschung von einem Zitat zum anderen springt, von einer Stilrichtung zur anderen. Wenn zusammen wächst, was nicht zusammen gehört: Barock und Rock, Klassik und Folklore, Komposition und Improvisation, Klang und Geräusch, Musik und Pantomime. Dieses scheinbare Chaos wird durch thematische Gruppen strukturiert: So reisen wir mit Dvorak und seiner „Sinfonie aus der Neuen Welt“ in die Neue Welt, die „Raindrops keep falling on my head“, und trotzdem geht es „Far out West“ zu Hillbilly-Music, zu Pistolenduellen und zu Pistolen-Panflöten – eine hinreißende Idee!

Dann in den Zoo: Von Saint-Saens' Schwan zu Tierimitationen mit Spieltechniken der zeitgenössischen Musik, die sich übrigens durch das ganze Programm ziehen. Vorbild ist wohl auch der polnische Komponistenkol-

lege Penderecki. Dezent eingesetzte Mikrofone, Tonabnehmer und eine perfekte Klangregie machen diese Effekte hervorragend hörbar. Ans Meer: Flankiert von der Strand-Soundkulisse mit Mövenrufen sehen wir mit kühlem Blute die Titanic nebst Leonardo DiCaprio untergehen. Macht ja nichts, denn „My heart will go on“.

Boccherinis „Menuett“ als Trio statt als Quintett zu spielen versuchen. Wenn Konkurrenzkampf und Auswüchse der Ellbogengesellschaft auch beim Musizieren hervorbrechen. Das ist nicht nur Schadenfreude am persönlichen Missgeschick. Wir lachen kaputt, was uns kaputt macht, nämlich die Forderung der Gesellschaft

Pachelbel. Sie enthüllen das Lachen in den Augenwinkeln namhafter Komponisten. Wir, das Publikum, machen es hörbar. Sie schmunzeln über die klischeehaften Vorstellungen von Nationen: Balalaika zupfende Russen, Monti-Czardas streichende Ungarn, Ravel-Bolero tanzende Spanier (vier Spieler an einem Cello!), Country-and-Western fiedelnde Cowboys, diese Ikonen versteht man in Amberg, Deutschland, Europa.

X-MAS SPEZIAL

x mehr Auswahl x neue Marken

x über 1000 Jeans x jetzt täglich geöffnet

Beim **KAUF EINER JEANS** erhältst du
1 INSIDER-SHIRT GRATIS!!!

ONLY · DIESEL · G-STAR · TOMMY HILFIGER · UVM...

HEUTE

TRENDFABRIK
Regensburger Str. 61 · Amberg
der **ECHTE**
INSIDER-OUTLET

A propos Herz und Schmerz: Von Celine Dion zu einer rührenden Liebeszene der beiden Geiger mit „Je t'aime“ (Gainsbourg/Birkin). 1969 war Stöhnen mit Musik grundsätzlich skandalös, heute dürfen auch Geiger miteinander spielen und stöhnen. Musikalische Komik? Wir freuen uns, wenn schief geht, was gelingen soll, wenn gelehrte Musiker falsch spielen, Einsätze verschlafen und die Kollegen

nach Perfektion, Berechenbarkeit und Pünktlichkeit (Benjamin Franklin). Auf diesen Freuden-Effekt bauten schon „Stan and Laurel“ oder Loriot. So gesehen sind die vier Warschauer also auch Musikphilosophen. Ihre Philosophie ist zweifellos eine lachende. Sie beherrschen die seltene Kunst der Selbstironie, wie bei der Understatement-Vorstellung ihrer Biographien anhand des „Kanons“ von

Charlie Chaplin stand Pate

Die schon erwähnte Pantomime der „Moz'ARTs“ stellt den archaischen Bezug zwischen Bewegung (Bögen) und Klang (Geigen) heraus. Geigenbögen erzeugen aber auch andere Klänge, etwa zischende beim Ausschlagen des Kolophoniumstaubs. Daraus entwickeln sich improvisatorisch, wie zufällig, eine treffliche Fechtszene und zugleich ein rhythmisches Klangstück. „Wir schaffen im Rhythmus der Musik“. Bei der Zahnarztzene (Der Schnurlaufbohrer als Melodieinstrument zu Bach/Gounods gezupfter „Méditation“) könnte Charlie Chaplin Pate gestanden haben: Seine legendäre Friseur-Szene mit dem Ungarischen Tanz von Brahms aus dem „Großen Diktator“ von 1940.

Aktuell das Konzert für nervende Handy-Klingeltöne und Streichquartett. Genial die Visualisierung von Musik im Dunkeln mit rot glühenden Fingerringen an der Bogenhand. Der Wermutstropfen des Abends: Musik wurde zu oft auf leicht genießbare Melodiefetzen und Stiltzitate reduziert, auf Weinflaschen-Etiketten ohne das Wesentliche, den Flascheninhalt. Nicht jeder, der Etiketten kennt, weiß, wie der zugehörige Wein schmeckt. Dennoch: Die Moz'ARTs haben uns 70 Minuten geistreich und gekonnt unterhalten. Bleiben wir neugierig (nach Wigald Boning), nicht nur auf Etiketten! Applaus!

KURZ NOTIERT

Ortsnamen in der Oberpfalz

Amberg. Ortsnamen begegnen ständig, ohne dass sich über deren Bedeutung oder Herkunft Gedanken gemacht wird. Während der Ortsname eigentlich den Namen eines topografischen Objekts meint, steht er im Alltagsverständnis für den Namen einer Gemeinde oder Stadt.

Die Namenforschung beschäftigt sich nicht nur mit der Entstehung von Ortsnamen, die teilweise weit zurück reichen, sondern untersucht darüber hinaus auch deren Bestandteile. Mit dieser gesamten Thematik beschäftigt sich der Verband für Orts- und Flurnamenforschung, der sein Wirken im Regierungsbezirk Oberpfalz am Freitag, 1. Dezember, um 16 Uhr im Staatsarchiv in der Archivstraße 3 vorstellen möchte. Die Tagung, bei der auch Dr. Maria-Rita Sagstetter das Staatsarchiv und Dr. Johannes Laschinger das Stadtarchiv jeweils im Hinblick auf namentkundliche Forschungsmöglichkeiten präsentieren werden, ist den „Orts- und Flurnamen in der Oberpfalz“ gewidmet. Der erste Vorsitzende des Vereins, Dr. Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein (München) wird über die „Ortsnamenforschung in der Oberpfalz“ referieren.

Dr. Reinhard Bauer (München) möchte den „Stand der Flurnamenforschung in der Oberpfalz“ dokumentieren und Dr. Wolfgang Janka (Regensburg) wird den „Beitrag der Slavistik zur Namenforschung in der Oberpfalz“ unter die Lupe nehmen. Am Ende der Veranstaltung bietet Dr. Sagstetter eine Führung durch das Staatsarchiv an. Die Tagung ist öffentlich, der Eintritt frei.

Naturschutzjugend bei Nacht im Wald

Amberg. Am 2. Dezember trifft sich wieder die Naturschutzjugend im Landesbund für Vogelschutz (LBV). Um 16 Uhr starten die Teilnehmer vom oberen Parkplatz des Mariahilfberg. Bei Dämmerung und in der Nacht ist der Wald ganz verändert und die Kinder gehen mutig auf Entdeckungstour, spielen, hören Geräusche und bauen ein Waldsofa. Dazu sollten sie warme, wetterfeste Kleidung tragen und Fackeln – für kleinere Kinder Laternen oder Taschenlampen – mitbringen, dazu eventuell auch Sitzunterlagen. Die Wanderung dauert zwei bis drei Stunden.

Ein Beitrag von drei Euro ist zu zahlen (Mitglieder ein, Familien fünf, ermäßigt drei Euro). Anmeldung bei Astrid Knab, Telefon (0 96 27) 9 12 60 (bei Info auf dem Anrufbeantworter sind eigene Rufnummer sowie die Anzahl der teilnehmenden Personen zu nennen) oder per E-Mail an regbet@naju-bayern.de

Infostand der Trennungsväter

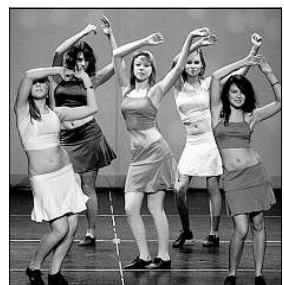
Amberg. Am ersten Adventsamtstag bauen die Trennungsväter am Rande des Weihnachtsmarktes einen Infostand auf. Sie wollen auf die gängige Praxis der Familiengerichte in Sorgerechtsfragen aufmerksam machen.

Die Trennungsväter bieten Betroffenen Hilfe. Sei es durch Erfahrungsaustausch oder das Bekanntmachen von Hilfsangeboten. Ferner setzt sich die Initiative dafür ein, die Verantwortlichen für das Leid der Kinder zu sensibilisieren und Lösungen zu erarbeiten, die Kindern im Falle einer Trennung den Umgang mit beiden Elternteilen ermöglichen.

Junge Tänzer lassen das Stadttheater swingen

Siebtler Tanznachmittag des Medifit bringt 120 große und kleine Akteure auf die Bühne und begeistert das Publikum

Amberg. (ads) Einen bunten Reigen aus ansprechenden Tänzen präsentierte das Medifit mit rund 120 großen und kleinen Akteuren bereits zum siebten Mal im Stadttheater und begeisterte damit sein Publikum. Den



Es war eine beeindruckende Show, die die jungen Tänzer boten.

peppigen Auftakt zu dem gelungenen Nachmittag machte die Tanzschmiede mit dem Musicaltanz „There's no business like Showbusiness“, gefolgt von einem Tanz zur Musik von Ray Charles, der das Stadttheater zum Swingen brachte.

Lustig-freche oder kreative, moderne Kindertänze gehörten ebenso zum Programm wie ein weiterer Musicaltanz zur Musik von Dirty Dancing II. Ein klassischer Tanz wurde zur einfühlsamen Filmmusik von „Gladiator“ aufgeführt, ein Folkloretanz zur temperamentvollen Musik von „Frieda“. Zwei Jazztänze bildeten das Schlusslicht des ersten Teils der beeindruckenden Show.

Im zweiten Teil füllte die Tanzschmiede ihr beeindruckendes Programm mit dem Musical Cinderella von Christian Berg und Volker Rosin. Als Cinderella agierte Anika Maaß, als



Keine Frage: Diese Kids haben Spaß am Tanzen! Bilder: Steinbacher (2)

Märchenprinz Franziska Klinger, als Schwester Carolin Merkl, als Mutter Saskia Richthammer, als Fee Kristiane Maaß und als Kirchturm Beate Sailer.

In zehn mitreißenden Tänzen wurde das Musical ansprechend inszeniert, so dass die Begeisterung der Akteure auch auf das Publikum übersprang.